Intermezzo am Bauernhof

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **65 (1939)**

Heft 51

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-476424

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Klebsattel

Der harte Knochen

Unglaublich, aber wahr

Die Frau eines neureichen Kaufmanns macht mir in Begleitung ihrer Tochter einen Atelierbesuch. Weil die Möglichkeit eines Porträtauftrages besteht, verweile ich etwas eingehender bei den verschiedenen Büsten, wobei ich irgend eine kleine Anekdote über die Leute, die mir posiert haben, von Stapel lasse.

Zuletzt an einer schmalen Wand, um sie von meinen eigenen Arbeiten zu unterscheiden, hangen die bekannten Masken von Beethoven und Napoleon. Obschon es mir überflüssig erscheint, füge ich bei:

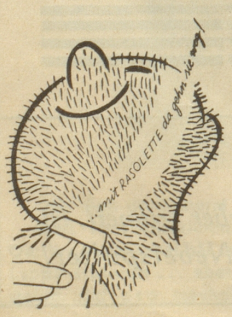
«Das sind d'Maske vom Beethoven und vom Napoleon.»

Worauf Frau V. auf den letzteren deutend, fragt: «Wänn hät Ene dä posiert?»

Das junge Fräulein wird dunkelrot und ruft beschwörend: «Aber, Mame, säg doch nüd so öppis, weisch dänn au nöd, daß dä scho lang, lang tod isch?»

Die gute Frau merkt vage, daß sie sich wieder einmal blamiert hat, gibt sich aber einen Ruck und schimpft ihr Töchterchen an:

«Gäll Trudi, de redscht de nüd so vorielig, i meine ja gar nöd dä, ich meine doch der ander!» Ernest



RASOLETTE
rot-gold 35 Cts.
jetzt rostfrei!

RASOLETTE
die gute
Schweizerklinge

30, 25, 20, 15 und 10 Cts.

Humor aus dem Grenzdienst

Meine Mannschaft fährt auf einem alten zweispännigen Leiterwagen vom Kantonnement zur Arbeit. Bei einer Kurve geht ein Rad in Brüche und meine Leute werden auf die Straße gespickt. Da ruft der Spaßvogel der Batterie, am Boden liegend und seine Kameraden betrachtend:

«Dem seit mr Uslege-Ornig!» Hamei

Jeder, wie er's versteht

Sie benehmen sich ganz verschieden, wenn es ihnen im Leben schief geht:

Der Metzger steht wie vor den Kopf geschlagen.
Der Flieger fällt aus den Wolken.
Der Buchhalter hat sich gründlich verrechnet.
Der Trämler kommt aus dem Gleis.
Der Bergführer ist bestürzt,
Der Goldschmied verliert die Fassung.
Der Trompeter ist niedergeschmettert,
Der Pferdehändler enttäuscht.
Der Astronom hat keine Aussicht mehr.
Der Geolog ist erschüttert.
Der Beamte erwacht aus einem schönen Traum.
Der Seiler steht verwirrt.
Der Jäger ist betroffen,
Der Festungskommandant entsetzt,
Der Geiger verstimmt.
Der Bildhauer steht versteinert.
Der Koch ist gerührt,
Der Gewürzhändler zur Salzsäule erstarrt.
Der Priester kann es nicht glauben.
Der Tenor steht tonlos.
Der Feuilletonist nennt es unbeschreiblich,
Der Geometer unermeßlich,
Der Glatzkopf haarsträubend.
Die Hebamme sieht keine Hoffnung mehr. Doria

Intermezzo am Bahnhof

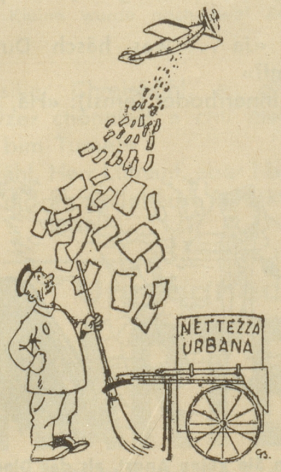
Er in Uniform. Sie trägt neuen Hut, mit Schleier.

Sie: «Säg mir noh, wo Du hi goscht.»

Er: «Los, i chan's Dir nid säge ...»

Sie (offenbar eifersüchtig): «Ja, Du wirscht Dyn Grund ha; i schryb Dir nümme.»

Er: «Los, i darf Dir's doch nid säge; aber i schicke Dir morn e Ansichtscharte vo dert, denn gsehschs ja!» Truko



«Wir sind die sichtlichen Opfer dieses Krieges, kaum sind wir fertig, müssen wir wieder beginnen.»

Guerin Meschino